

Spielraum in den neuen Saphirlochstein, so winzig wie ein Sandstäubchen, paßt. Dazu gehört feinstes Gefühl und große Erfahrung. Wie klein diese Saphir- oder Rubin-Lochsteine sind, ersieht man daraus, daß die Bohrung von sechs Hundertstel Millimeter an aufwärts führt. Man kann sie mit dem bloßen Auge nicht erkennen. Die Feil- und Polierarbeit muß ganz genau sein, weil eine ganz geringe Ungenauigkeit den Gang der Uhr beeinflussen würde.

Ein seltsames Instrument ist auch die Unruh-Waage. Sie sieht aus wie ein kleiner Schraubstock, dessen Backen aber Saphire sind. Hier wird die Unruh, das ist das kleine schwingende Rädchen in der Taschenuhr, aufgelegt und geprüft, ob das Gleichgewicht genau stimmt. Eventuell muß es ausgeglichen werden. Nach keiner Seite darf sich ein Schwerpunkt zeigen, weil sonst ein genauer Gang nicht zu erzielen ist. Wie fein diese Arbeit ist und welche Geduld sie erfordert, das kann der Laie sich schwer vorstellen. Zu der Unruh gehört die feine Spirale, die sie bewegt. Sie ist die Seele der Uhr. Diese winzigen Dingerchen haben eine staunenswerte präzise Windung. Sie sind aus Stahl, aber durch ihre genaue Arbeit sind

sie 20fach teurer als Gold. So genau wie diese feine Spirale muß in ihren Windungen auch die Triebfeder, das Herz der Uhr, sein. Eine ungleichmäßige Windung ergibt ungleichmäßige Spannung und ungleichmäßigen Gang. Immer wieder langt auch die Pinzette in den Schraubkasten. Da sind Schraubchen drin, so klein wie Flöhe. Sie haben mit ihnen auch eine Eigenschaft gemeinsam, sie „huppen“; sind fort, ehe man es sich versieht. Ja, Uhrmacher sein ist ein Geduldspiel. Die Kundin würde wirklich Augen machen, wenn sie zusehen würde, welche Arbeit ihre Uhr macht!

Zum Schluß wird noch geölt mit allerfeinstem, sehr fettigem, aber leichtflüssigem Öl, das auch nicht „breitschießen“ darf, sondern an dem Punkt haftet. Von den Lochsteinen hat der Uhrmacher ganze Sortimente in Phiolen, von Zeigern alle Dimensionen und Formate, von Gläsern alle Größen in Abständen von einem Zehntel Millimeter.

Die Uhrmacherwerkstatt ist eine stille Stätte, in die nur das Tick-Tack der vielen Uhren aus dem Laden dringt. (I/912)

Verkaufskursus in Ostpreußen

In Verbindung mit dem Ostpreußischen Uhrmacherverband führte die „Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel“ einen Verkaufskursus in Löben vom 22. bis 27. August durch. Zu dem Kursus waren Teilnehmer aus allen Teilen der ostpreußischen Provinz erschienen. Besondere Verdienste um die Unterbringung der Teilnehmer usw. hatten sich Herr und Frau Griguscheit (Löben) erworben. Am ersten Tage wurden die Teilnehmer in das Gebiet neuzeitlicher Verkaufsmethoden, am zweiten Tage in die Probleme der Lagerhaltung und Statistik, am dritten Tage in die Kalkulations- und Rentabilitätsfragen durch Herrn Tümena (Halle a. d. S.) eingeführt. Am vierten und fünften Tage referierte Herr Rautenberg (Halle a. d. S.) über Schau- fensterdekoration. Den Schluß bildeten am sechsten

Tage Buchhaltungsübungen unter Leitung des Herrn Tümena. Neben den ausgiebigen Aussprachen über die verschiedenen Kursusgebiete fanden praktische Übungen der Teilnehmer und Vorführungen erläuternder Lichtbilder statt. Die Kursusstunden wurden gewöhnlich von 8–12 Uhr vormittags und 3–6 Uhr nachmittags abgehalten. — Einen kleinen Ausschnitt aus den reichen Naturschönheiten des Masurenlandes zeigte ein gemeinsamer Ausflug der Teilnehmer nach der „Jägerhöhe“ und dem Hegewald in der Nähe Löbens. Einen besonderen Abschluß fand der Kursus durch die ebenfalls in Löben am 28. August stattfindende Herbsttagung des Ostpreußischen Uhrmacherverbandes, auf der Herr Tümena über den Frankfurter Schutzvertrag und die sich jetzt daraus ergebenden Folgerungen sprach. (I/913)

Verschiedenes

Der Außenhandel Deutschlands mit Uhren im Juli 1932. Im Juli 1932 ist der deutsche Außenhandel mit Uhren gegenüber dem Monat Juni wieder zurückgegangen. Es wurden im Juli 1932 nur 32 dz Uhren usw. im Werte von 377000 RM aus dem Ausland eingeführt gegen 36 dz = 235000 RM im Juni 1932. Ausgeführt wurden im Berichtsmonat 3778 dz = 2120000 RM gegen 4166 dz = 2253000 RM im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahr war der Rückgang ganz gewaltig. Im Juli des Vorjahres wurden noch 121 dz = 624000 RM importiert und 6223 dz = 3920000 RM exportiert. Der Ausfuhrüberschuß, der im Juli 1931 noch 3296000 RM betrug und im Juni 1932 auf 1877000 RM gefallen war, ist im Juli 1932 auf 1743000 RM gesunken.

In Taschen- und Armbanduhren bezog Deutschland im Juli 1932 nur noch 1711 Stück = 36000 RM gegen 12813 Stück = 276000 RM im Juli 1931, wovon 1322 (7832) Stück = 18000 RM auf gewöhnliche Uhren treffen; Großbritannien lieferte davon 334 Stück, die Schweiz 988 Stück, unter diesen Mengen sind aber auch 333 Stück als Rückware vertreten. Der Versand stellte sich auf 85273 (121392) Stück = 203000 (262000) RM, und zwar 354 (950) Stück = 15000 (29000) RM in Gold- und Platingehäusen, 1893 (2917) Stück = 18000 (49000) RM in Silbergehäusen und 83026 (117525) Stück = 170000 (284000) RM in anderen Gehäusen. Von den silbernen Uhren gingen unter anderen 1554 Stück nach Großbritannien und von den gewöhnlichen Uhren 64232 Stück nach Großbritannien, 2638 Stück nach Südafrika, 2225 Stück nach Holland.

Die Einfuhr von Uhrgehäusen ist im Juli 1932 kaum nennenswert gewesen, sie betrug nur 1071 (i. V. 20219) Stück = 4000 RM, darunter 850 (18935) Stück = 2000 RM aus unedlen Metallen. Die Einfuhr wurde fast ganz von der Schweiz bestritten. Die Verladungen gingen um rund 50 % zurück, auf 26571 (57542) Stück = 75000 (207000) RM. Auf die Gehäuse aus unedlen Metallen fallen davon 25820 (52428) Stück = 71000 (180000) RM, von denen 10193 Stück Frankreich und 12008 Stück die Schweiz bezogen.

In fertigen Uhrwerken zu Taschenuhren steht der Juli-Einfuhr mit 5887 (7376) Stück = 39000 (47000) RM ganz aus der Schweiz eine Ausfuhr von 1394 (4389) Stück = 3000 (18000) RM gegenüber.

Ersatzteile zu Taschenuhren wurden 1485 (1703) kg = 270000 (123000) RM bis auf Kleinigkeiten aus der Schweiz importiert und 279 (279) kg = 16000 (29000) RM exportiert.

Die Einfuhr von Großuhren war sehr gering. Sie setzte sich wie folgt zusammen: 2 (4) dz = 3000 RM Zählwerke usw., 6 (54) dz = 4000 RM Wand- und Standuhren, 4 (18) dz = 4000 RM Werke zu Großuhren und 3 (9) dz = 17000 RM Uhrenteile zu Großuhren.

Auch der Export weist große Verluste auf. Zählwerke usw. wurden nur 69 (119) dz = 120000 RM an das Ausland abgegeben, darunter 15 dz an Frankreich, 9 dz an Großbritannien und 8 dz an Rußland.

In Wand- und Standuhren wurden 2980 (4897) dz = 1362000 (2381000) RM abgesetzt, unter anderen 921 dz in Großbritannien, 346 dz in Holland, 189 dz in Belgien, 129 dz in Argentinien, 126 dz in der Schweiz, 124 dz in Australien und 108 dz in China.

Die Verladungen von Ersatzteilen zu Großuhren betragen im Juli 1932 177 (401) dz = 99000 (262000) RM, wovon unter anderen 66 dz nach Frankreich, 29 dz nach Belgien und 22 dz nach Großbritannien gingen. Der Export von Werken zu Großuhren belief sich auf 456 (653) dz = 244000 RM. Drei Viertel (genau 302 dz) bezog allein Großbritannien, je 18 dz gingen nach Frankreich und Schweden und 31 dz nach Belgien.

Die Ausfuhr von Turmuhrwerken bezifferte sich auf 19 (33) dz = 5000 (52000) RM.

In Uhrgläsern trafen im Juli 1932 im ganzen 4 (13) dz = 6000 (10000) RM aus Frankreich ein, während 1 dz = 1000 RM Uhrgläser in das Ausland ging, im Vorjahr nichts. (VI 1/462)

Bekämpfung nichtangemeldeter gewerblicher Nebenarbeit. Das Bayerische Staatsministerium der Justiz veröffentlicht in